

# schweinfurter

Das Bürgermagazin der Stadt Schweinfurt

## Coronavirus: Wie geht's jetzt weiter?

# 29

Interview: **Neue 3. Bürgermeisterin**  
Landesgartenschau: **Bürgerwünsche**  
Jubiläum: **125 Jahre Sachs**

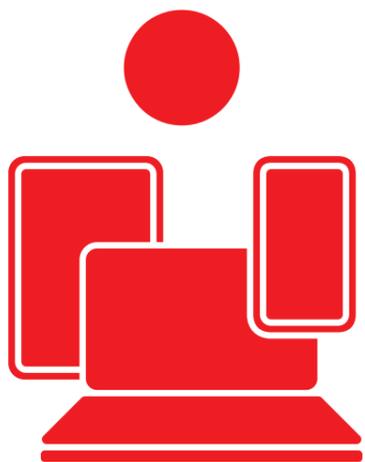
Das Bürgermagazin wird an alle Schweinfurter Haushalte frei Haus verteilt.  
Darüber hinaus liegen Exemplare kostenfrei u. a. im Bürgerservice der Stadt Schweinfurt aus.



# Durchblick deine Finanzen.

**Finanzplaner, Kontowecker  
und Multibanking –  
unsere digitalen Banking-  
Funktionen helfen, auch in  
unsicheren Zeiten den  
finanziellen Überblick zu  
behalten.**

**Jetzt freischalten auf  
[www.sparkasse-sw-has.de](http://www.sparkasse-sw-has.de)**



Wenn's um Geld geht  
 **Sparkasse  
Schweinfurt-Haßberge**

## editorial

Als die letzte Ausgabe Ihres Bürgermagazins erschien, hatte die Corona-Pandemie gerade begonnen und die Einschränkungen im alltäglichen Leben waren für alle massiv – auch in Schweinfurt. Einige Monate später hat sich die Situation zwar zunächst ein wenig entspannt, aber die Sorgen, die Unsicherheit und viele offene Fragen bleiben. Sicher ist, dass dieser Sommer und diese Sommerferien ganz anders sein werden als wir es kennen und lieben. Veranstaltungen sind nach wie vor nur sehr eingeschränkt und zum Teil gar nicht möglich. Keine Kirchweihen, keine Festivals, kein Stadtfest und ein überaus gebeutelter Kulturbetrieb. Wir wünschen Ihnen dennoch einen schönen Sommer. Genießen Sie Ihren Urlaub, auch wenn Sie ihn diesmal vielleicht nicht in fernen Ländern, sondern in Deutschland bzw. zu Hause verbringen. Wenn wir alle vernünftig und vorsichtig bleiben, haben wir bessere Chancen, dass sich unser aller Leben weiter normalisiert. Und das wollen wir doch alle.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe Ihres Bürgermagazins und bleiben Sie gesund!

Noch ein wichtiger Hinweis: Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 31.07. – sämtliche Entwicklungen nach diesem Datum konnten nicht berücksichtigt werden.



# eine völlig neue situation

Das Coronavirus und seine Auswirkungen auf die Stadt Schweinfurt:  
Ein Rückblick auf den „Lockdown“ und ein Ausblick auf schwierige Zeiten.



Corona-Ampeln für den Schweinfurter Einzelhandel. Im Bild v. l.: Thomas Herrmann, Citymanager Stadt Schweinfurt; Volker Gießmann, Siemens Mobility GmbH; Werner Christoffel, 1. Vorsitzender „Schweinfurt erleben e. V.“ und Jutta Schmid, Inhaberin von HomeLiving. Foto © Marie Friedrich, Stadt Schweinfurt

Seit nunmehr fünf Monaten hat ein weltweit um sich greifendes Virus auch die Stadt Schweinfurt fest im Griff. Es gibt kaum ein anderes Thema als die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen. Noch nie musste sich die Stadtgesellschaft derart plötzlich umstellen und umfassend einschränken. „Es ist eine völlig neue Situation für uns alle“, meint nicht nur Oberbürgermeister Sebastian Remelé.

Rückblick: Als das Innenministerium am 16. März den Katastrophenfall ausrief, stand das öffentliche Leben nahezu komplett still. Der sogenannte „Lockdown“ hatte gravierende Folgen. Lange waren die Geschäfte und die Gastronomie geschlossen, alle Kindergärten und Schulen, Spielplätze und der Wildpark, das Silvana und viele weitere Einrichtungen, darunter alle Museen und das Theater. Das Rathaus war für Besucher nur telefonisch zu erreichen. Die Krankenhäuser hatten innerhalb kürzester Zeit auf einen Notfallbetrieb umgestellt, um für eine größere Welle mit Patienten der Lungenkrankheit Covid-19 gewappnet zu sein. Diese blieb bislang glücklicherweise aus.

Alle Feste und Veranstaltungen wurden abgesagt, auch das geliebte Schweinfurter

Volksfest sowie der angesehene Nachsommer. Treffen mit Freunden waren lange Zeit nicht möglich. Die Stadtbusse fuhren zwischenzeitlich nur nach dem Sonntagsfahrplan, da ohnehin kaum jemand unterwegs war. Die Kinder lernten zuhause im „Homeschooling“ Modus. Viele Eltern mussten zur Betreuung, auch ihrer Kleinkinder, daheimbleiben und ganz nebenbei auch noch – bei denen es beruflich möglich war – im „Homeoffice“ arbeiten.

Es war eine Zeit, die nicht nur Eltern viel abverlangt hat, sondern auch allen Beschäftigten in den systemrelevanten Berufen, ob in Pflegeberufen, Arztpraxen und Einkaufsmärkten. Eine Zeit, die bei Vielen mit zunehmender Dauer an die Kräfte ging und mehr und mehr an den Nerven zerrte. Auch wegen der Angst um den Verlust des Arbeitsplatzes, nachdem viele Geschäfte schließen mussten und so viele Menschen wie noch nie in Kurzarbeit geschickt wurden. Binnen drei Monaten stieg die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt von 1.800 auf über 2.100, im Arbeitsagenturbezirk sogar von 8.000 auf 9.500. Von den 11.000 Unternehmen in der Region hatten bis Juni über 4.000 Kurzarbeit angemeldet, wovon 64.000 Beschäftigte betroffen waren. Selbst zu Zeiten der Wirtschaftskrise

2008/2009 waren es nur 350 Betriebe mit 25.000 Arbeitnehmern gewesen. Für Selbstständige, besonders im Unterhaltungsbetrieb, sowie für Künstler und Freischaffende wurden zwar schnell staatliche Programme mit Überbrückungshilfen und Krediten bereitgestellt. Doch nicht immer kamen die Hilfen an oder es dauerte sehr lange.

Mit den ersten Lockerungen, die der Freistaat Ende April ermöglichte, als die Einzelhändler ihre Läden wieder öffnen durften, kehrte ganz langsam ein gewisser Alltag zurück. Wenngleich unter neuen Gegebenheiten: stets die Abstandsregeln von 1,5 Metern einzuhalten und wenn dieser



Auch im Stadtrat gilt ein Mindestabstand von 1,5 Metern. Foto © Stefan Pfister

nicht möglich ist, eine Mund-Nasen-Bedeckung zum Schutz des Gegenübers zu tragen. Manche Geschäfte führten sogar Corona-Ampeln aufgrund der Zugangsbeschränkungen ein.

Auffällig ist seitdem: Nicht immer hielten und halten sich alle Bürgerinnen und Bürger konsequent an die vorgeschriebenen Abstände und, wo vorgeschrieben, Maskenpflicht oder bringen immer weniger Verständnis dafür auf. Teilweise wurde dagegen demonstriert.

Am 11. und 12. Mai öffneten die ersten städtischen Einrichtungen wieder: zunächst die Kunsthalle, das Museum Georg Schäfer, die Stadtbücherei und Musikschule und

auch der Wildpark. Die Busse verkehren mittlerweile normal, auch wenn sie immer noch oft recht leer sind. Das Rathaus öffnete wieder am 2. Juni und an diesem Tag kehrte auch das Leopoldina-Krankenhaus in den Regelbetrieb zurück. Es folgten die vhs, und selbst dem Stadttheater bietet sich seit Juli eine Option, rechtzeitig zur Spielzeit im September die Türen zu öffnen.

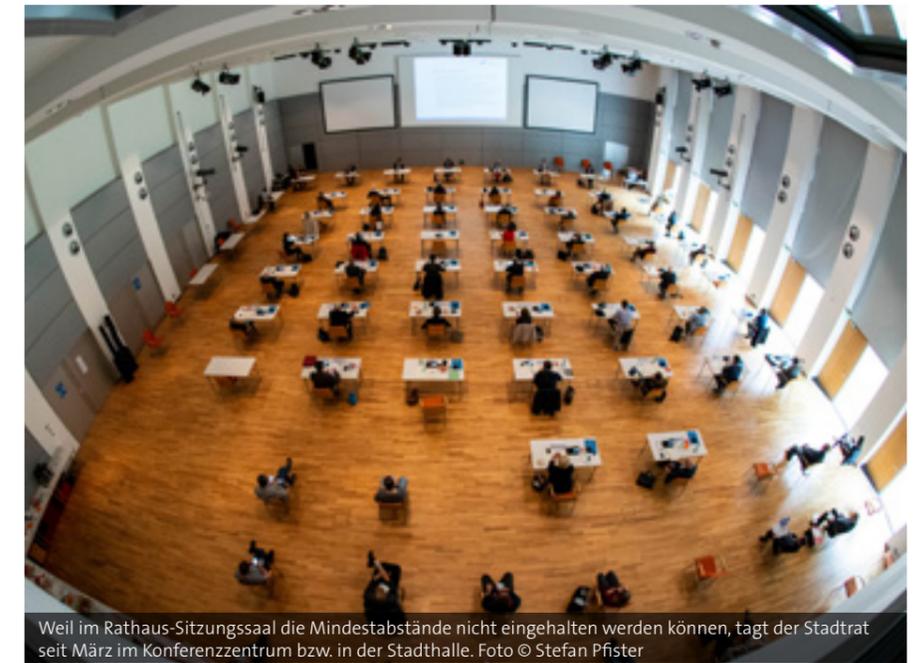
Oberbürgermeister Sebastian Remelé sieht die Stadt Schweinfurt einigermaßen gut durch die Krise gekommen. „Wir sind bislang mit einem blauen Auge davongekommen“, meint er, wohlwissend, dass die kommenden Monate nicht einfacher werden. Remelé lobt besonders die sehr gute Zusammenarbeit aller verantwortlichen Stellen, darunter mit dem Landratsamt und Gesundheitsamt. Bereits am 4. März hatten er und Landrat Florian Töpfer für Stadt und Landkreis Schweinfurt einen Krisenstab zum Coronavirus eingerichtet.

Die ersten bestätigten Corona-Verdachtsfälle gab es am 11. März im Landkreis: Daraufhin musste neben der



Die Kunden kehrten nach der Wiedereröffnung der Geschäfte nur langsam zu einem Einkaufsbummel in die Schweinfurter Innenstadt zurück. Foto © Stefan Pfister

Realschule Schonungen auch das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium mehrere Tage schließen. Mitte Juli trat ein weiterer Covid-19-Fall auf, diesmal am Olympia-Morata-Gymnasium, von dem auch die benachbarten Rathenau-Schulen betroffen waren. 340 Schüler und Lehrer wurden daraufhin getestet, die Schule musste drei



Weil im Rathaus-Sitzungssaal die Mindestabstände nicht eingehalten werden können, tagt der Stadtrat seit März im Konferenzzentrum bzw. in der Stadthalle. Foto © Stefan Pfister

Tage schließen. Zum Glück hatte sich niemand angesteckt, alle Tests waren negativ. Seit Beginn der Pandemie im März wurden, bis zum Redaktionsschluss am 31. Juli, insgesamt 728 Personen im Raum Schweinfurt (davon 196 in der Stadt) positiv auf Covid-19 getestet. Die Zahl der Todesfälle liegt seit Mitte Mai unverändert bei 42. Am

erheblich. Konjunktur und Auftragslage sind eingebrochen, was sich negativ auf die Steuerzahlungen auswirken wird. Die Haushaltslage der Stadt Schweinfurt ist jetzt schon „erschreckend“, konstatierte Finanzreferentin Dr. Anna Barbara Keck in der letzten Sitzung des Stadtrates vor der Sommerpause. Die Schätzungen zur Gewerbesteuer, von der Schweinfurt weit mehr als andere Kommunen wegen der Großindustrie abhängig ist, mussten nochmals nach unten korrigiert werden. Kalkuliert wird mit 25 Millionen Euro statt der bislang erwarteten 29 Millionen Euro. Zum Vergleich: Vor zwei Jahren waren es noch 73 Millionen Euro, im Vorjahr dann nur noch 47 Millionen Euro. Schon wenige Wochen nach Beginn der Krise hatte man eine Haushaltssperre verfügt.

Die bislang üppigen Rücklagen aus den guten Jahren „schmelzen wie Schnee in der Sonne“, sagt der OB. Bei den Großprojekten (u.a. Kulturforum, Theater, Landesgartenschau) will er zusammen mit dem Stadtrat mit Augenmaß vorgehen. „Wir müssen uns immer fragen: Wo können wir sinnvoll sparen, wo können wir sinnvoll strecken und wo sind Spielräume?“

Remelé hofft, dass die Wirtschaft im kommenden Jahr wieder anzieht. Was auf keinen Fall kommen darf, sei eine zweite Corona-Welle mit einem weiteren „Lockdown“. Deshalb bittet er eindringlich alle Bürgerinnen und Bürger, weiter vernünftig und umsichtig zu sein und sich unbedingt an die Abstandsgebote und Hygieneregeln zu halten. Man sollte sich keinesfalls von den seit längerer Zeit niedrigen Erkrankungszahlen täuschen lassen.

# vom schichtdienst ins rathaus

Die Dritte Bürgermeisterin Ayfer Rethschulte arbeitet als Krankenschwester und möchte damit zeigen, dass sich Beruf und Amt vereinbaren lassen.



Dritte Bürgermeisterin Ayfer Rethschulte  
Foto © Stefan Pfister

und arbeite nicht mehr in Vollzeit. Im Augenblick klappt es mit viel Vorausplanung ganz gut. Aber es ist eine Herausforderung, wenn jemand wie ich, der im Schichtdienst arbeitet, Bürgermeisterin ist. Ich finde es dennoch wichtig, dass jemand, der noch im Beruf ist, genauso dieses Amt ausführen kann. Zum Glück werde ich von meinem Arbeitgeber und Kollegen dabei unterstützt, wofür ich sehr dankbar bin.

*Sind Sie an Ihrer Arbeitsstelle jetzt die Frau Bürgermeisterin?*

**Ayfer Rethschulte:** Nein, nein, ich bleibe Schwester Ayfer. Manche machen sich natürlich einen kleinen Spaß daraus.

*Im Leopoldina haben Sie hautnah die Corona-Pandemie miterlebt. Wie belastend war das?*

**Ayfer Rethschulte:** Es war auch für uns neu und seelisch belastend. Wir wussten nicht, was wir unseren Familien mit nach Hause bringen. Wir wurden ja nicht jeden Abend getestet. Aber wir sind damit wie Vollblutkrankenschwestern umgegangen. Wir haben uns auf das Wesentliche konzentriert: die Patienten zu schützen und uns zu schützen!

*Ihre Eltern kamen 1962 als eine der ersten Gastarbeiter aus der Türkei nach Schweinfurt. Wie haben Sie den Spagat zwischen den Kulturen empfunden?*



Bislang nur eine einzige Veranstaltung durfte die neue Dritte Bürgermeisterin in ihrer dreimonatigen Amtszeit eröffnen: das Familienpicknick auf der Abenteuerwiese am Jugendhaus „FränZ“ im Juli.  
Foto © Thorsten Schubert

**Ayfer Rethschulte:** Meine Eltern haben ihre Kultur gelebt, aber sie waren sehr offen. Ihnen war Schule wichtig und dass wir Kinder in Vereinen waren. Bei uns gab es Weihnachten und Ostern, aber auch das Opferfest und Zuckerfest. Das alles fand ich sehr bereichernd. Als ich bei meiner ersten Ehe christlich-muslimisch geheiratet habe, da haben meine Eltern es auch respektiert.

*Was ist für Sie Heimat?*

**Ayfer Rethschulte:** Ich habe zwei: Istanbul, die Stadt meiner Mutter. Und natürlich Schweinfurt. Für mich ist es eindeutig ein Mehrwert, wenn man sich in zwei Ländern wohlfühlen kann.

*Sie sehen sich als Vermittlerin verschiedener Kulturen, engagieren sich im Integrationsbeirat und Migrationsprojekten. Wie erleben Sie das Zusammenleben der vielen Nationalitäten?*

**Ayfer Rethschulte:** Schweinfurt war schon immer bunt. Für mein Empfinden ist Integration hier gelungen. Es gibt natürlich Punkte, an denen man nachbessern kann. Mein Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe für die Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge anzubieten. Ich möchte betonen, dass es wichtig ist den Weg zu zeigen, zu unterstützen, damit sie selber zurechtkommen.

*Wie möchten Sie ihr neues Amt ausfüllen, was liegt Ihnen am Herzen?*

**Ayfer Rethschulte:** Ich habe immer ein offenes Ohr. Und ich möchte mich für Themen stark machen, die mir wichtig sind. Das betrifft meinem Beruf, die Krankenpflege. Gerade jetzt hat man gemerkt, wie reformbedürftig er ist. Ich möchte mich weiter für Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen. Auch die Kinderbetreuung ist verbesserungsbedürftig. Es ist schockierend, dass wir immer noch keinen Kindergarten für Schichtarbeiter haben. Und ich setze mich für die Idee Job-Rad ein. Damit kann man die Umwelt schonen, und es hilft bei Parkplatzproblemen. Das sind einige meiner Schwerpunkte, im Laufe meiner Amtszeit werden sicher noch mehr dazu kommen.

*Was hat Ihnen in Ihrer noch jungen Amtszeit bislang gut gefallen, was weniger?*

**Ayfer Rethschulte:** Normalerweise hätte ich das Amt anders kennengelernt. Bislang hatte ich nur einen einzigen offiziellen Termin. Das finde ich schade. Deshalb haben eine Neuerung für die Jubilare eingeführt, die sonst Besuch vom uns erhalten. Wir haben jetzt einen Anrufservice und gratulieren Ihnen auf diese Weise.

*Geben Sie uns einen kleinen Einblick in die Hauptaufgaben einer Bürgermeisterin?*

**Ayfer Rethschulte:** Im Mittelpunkt stehen

die Gratulationsbesuche und die Übernahme von Terminen des Oberbürgermeisters. Im Stadtrat werde ich den Sportausschuss leiten. Teilweise bin ich zu Terminen der Verwaltung eingeladen. Ich versuche, zu den allermeisten zu gehen und mich zu informieren, wie kürzlich bei einem Workshop zur Landesgartenschau.

*Gibt es eigentlich ein Handbuch dazu, was Sie konkret leisten müssen?*

**Ayfer Rethschulte:** Nein, es gibt keine Stellenbeschreibung. Ich habe mich extra danach erkundigt. Im Prinzip steht es mir frei, wie ich das Amt ausführe, immer im Hinblick darauf, dass ich als Dritte Bürgermeisterin parteiübergreifend sein soll. Natürlich habe ich die grüne Politik in mir, aber man muss das Amt ein Stück weit davon trennen.

*Wann können Bürger ihre Anliegen vorbringen?*

**Ayfer Rethschulte:** Es gibt Sprechzeiten, zu denen sich jeder Bürger anmelden kann. Bislang bin ich meist so im Rathaus, wie es mein Dienstplan im Krankenhaus erlaubt. Ab Oktober wird es eine feste Sprechzeit geben. Natürlich können mich die Menschen auch auf der Straße ansprechen. Ich werde danach die Anfragen über den direkten Weg in der Verwaltung ansprechen. So habe ich es schon ein paar Mal gemacht und es ist gut gelaufen.

*Was wünschen Sie sich für Ihre Amtszeit?*

**Ayfer Rethschulte:** Ich lebe sehr gerne in dieser Stadt und mein Ziel ist es, dass es anderen genauso geht; dass sie Schweinfurt als ihre Heimat sehen und sich hier wohlfühlen.

## Fünf Stichworte für Ayfer Rethschulte:

### Lieblingssort in Schweinfurt?

Mein Zuhause und der Marktplatz

### Lieblingessen?

International: von Manti über Pizza bis Sauerbraten  
Das Schönste: Frühstück mit der Familie am Sonntag

### Lieblingsbuch bzw. zuletzt gelesenes Buch?

„Allein auf der Flucht“ von Umeharan Arunagirinathan

### Lieblingsmusik?

Alles, worauf man tanzen kann

### Lieblingshobbys?

Unter Menschen sein, Fahrradfahren auf dem Mainradweg, Urlaub in Deutschland

## abschied vom bürgermeisteramt

Karl-Heinz Kauczok war 24 Jahre Mitglied des Stadtrats.

Nach 24 Jahren wurde Karl-Heinz Kauczok zum 30. April aus dem Stadtrat verabschiedet. Vier Wahlperioden gestaltete er als Mitglied der SPD-Fraktion die Stadtpolitik aktiv mit. Zur Kommunalwahl im März war er nicht mehr angetreten. Von 2014 bis zu seinem Ausscheiden bekleidete er das Amt des Dritten Bürgermeisters der Stadt Schweinfurt. Für seine Verdienste als Stadtrat und Bürgermeister wurde Karl-Heinz Kauczok mit der Stadtmedaille in Gold ausgezeichnet.

Als Lehrer und Konrektor der Auen-Schule sowie als langjähriger Vorstandsvorsitzender des Stadtjugendrings und des Stadtverbandes für Sport lagen ihm besonders

die Themen Schule, Sport, Soziales und Jugendarbeit am Herzen. Kauczok war während seiner Stadtratszeit unter anderem und mehrmals Mitglied im Schul- und Kulturausschuss sowie im Sport-, Jugendhilfe- und Personalausschuss. 1998 war er als Oberbürgermeister-Kandidat angetreten, er konnte sich aber nicht gegen die christsoziale

Amtsinhaberin Gudrun Grieser durchsetzen. Bereits 2008 wurde ihm die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepu-



Karl-Heinz Kauczok und Sorya Lippert gratulieren einander nach ihren erfolgreichen Bürgermeister-Wahlen im Stadtrat 2014.  
Foto © Stefan Pfister

blik Deutschland verliehen. Für sein sportliches Lebenswerk erhielt vor zwei Jahren im Rahmen der Sportgala den „Felix“ der Stadt Schweinfurt.

# wann geht es mit dem theater weiter?

## Leiter Christian Federolf-Kreppel zu den Re-Start-Plänen.

Die Corona-Pandemie hat auch das Theater schwer getroffen. Im März musste die Spielzeit vorzeitig abgebrochen werden. Eine Perspektive für die Saison 2020/21 war lange nicht in Sicht. Ein Beschluss der Staatsregierung im Juli lässt die Wiedereröffnung aktuell realistisch erscheinen. Theaterleiter Christian Federolf-Kreppel spricht mit dem Schweinfurter über den Lockdown und dessen Folgen, über den geplanten Re-Start und Programmänderungen und wie ein Theaterbesuch in Zeiten von Corona aussehen könnte.

*Frage: Das Coronavirus legte ab 14. März die Kulturlandschaft auch in der Stadt Schweinfurt komplett lahm. Wie haben Sie sich anfangs gefühlt?*

**Christian Federolf-Kreppel:** Hilflosigkeit ist ein passendes Wort, ein anderes: ohnmächtig!

*Wie viele Veranstaltungen sind in der abgebrochenen Spielzeit 2019/2020 ausgefallen?*

**Christian Federolf-Kreppel:** Wir haben 50 Vorstellungen absagt, für die bereits fast 15.000 Karten verkauft waren. Das ist natürlich ein Wort. Wir haben im Mai alle Käufer angeschrieben und vier Angebote

gemacht: Sie erhalten entweder ihr Geld zurück oder einen Wertgutschein, man kann es sich aber auch anrechnen lassen auf die nächste Spielzeit und wer mag, der kann den Betrag gerne spenden. Wir haben um die 6.000 Abos. Und die Menschen haben Hoffnung, schmeißen uns ihre Abos nicht vor die Füße. Es gibt auch Neu-Buchungen. Das ist wirklich schön!

*Die Staatsregierung hat im Juli beschlossen, dass kulturelle Veranstaltungen mit bis zu 200 Personen in Innenräumen stattfinden dürfen. Wird das Theater unter diesen Bedingungen im September zur neuen Spielzeit wiederöffnen?*

**Christian Federolf-Kreppel:** Wir sind unter diesen Umständen zuversichtlich und werden – unter Einhaltung der notwendigen Vorgaben - spielen, immer in der Hoffnung, dass die Abstandsregelung doch gelockert wird, und damit auch dann mehr Publikum möglich ist. In der Schweiz waren Anfang Juni schon 350 Personen erlaubt, und das ohne Abstand! In NRW sind es 400. Wir brauchen einfach auf längere Sicht mehr Publikum! Es gibt aber noch ein weiteres Problem für uns ...

*... und das wäre?*



Theaterleiter Christian Federolf-Kreppel  
Foto © Stefan Pfister

**Christian Federolf-Kreppel:** Wir haben zwar den Luxus unserer vielen Abonnenten mit 16 Abo-Ringen. Sieben davon haben über 500 Abonnenten. Wenn ich nur 200 Leute einlassen darf, was mache ich dann mit den restlichen Personen? Ich kann doch nicht Woche für Woche hunderte Abonnenten verärgern.

*Zeichnet sich hier eine Lösung ab?*

**Christian Federolf-Kreppel:** Wir haben uns in Absprache mit dem Herrn Oberbürgermeister in seiner Funktion als Kulturreferent entschieden, in der kommenden Spielzeit die Abonnements auszusetzen. D.h. die „Abos“ ruhen bis sie hoffentlich in der Saison 2021/2022 – wenn sich alles normalisiert hat, wiederaufgenommen werden können. Ein in der 53jährigen Geschichte des Theaters einmaliger Schritt, der uns sicher nicht leichtfällt. Es wird also eine Spielzeit lang „nur“ Freiverkauf geben. Wir schreiben selbstverständlich die Abonnenten an.

*Wann beginnt der Ticketvorverkauf?*

**Christian Federolf-Kreppel:** Der erste Vorverkaufstermin wird am zweiten September-Samstag (12.9.) sein. Es können ab sofort Karten schriftlich bestellt werden.

*Gibt es Änderungen im neuen Spielplan für 2020/2021?*

**Christian Federolf-Kreppel:** Das Nachsommer-Konzert mit Ulrich Tukur im September wurde nach der Absage des Festivals auf 29. Januar verschoben; das soll dann sozusagen die Auftaktveranstaltung für den Nachsommer 2021 sein. Stattdessen wird unsere Spielzeit am 24. September mit Artistik-Star Leo eröffnet, der die Company 2 aus Australien ersetzt. Anstelle der Oper Turandot (28., 29., 31.10, 1.11) wird La Traviata aufgeführt (statt 1.11 nun 2.11) und statt der Operette Die Fledermaus am 22./23. Dezember gibt es Wiener Blut. Auch der Tanzabend Bernstein Celebration der John Lehrer Company New York kann nach letztem Stand der Dinge nicht stattfinden und muss eine Saison später nachgeholt werden. Hier ist es geglückt für die geplanten Spieltage 23. bis 26.11. Das Bayerische Junior Ballett München (Bayerische Staatsoper) mit einem Beethoven-Abend gewinnen zu können. - Auch im neuen Jahr steht bereits ein Wechsel fest: Das Musical Brigadoon ist nicht zu sehen, neu ist stattdessen Chicago (27.-30.4.).

*Wie wird ein Theaterbesuch in der Corona-Zeit ablaufen?*

**Christian Federolf-Kreppel:** Die Besucher werden auf der einen Seite das Haus und den Zuschauerraum betreten und ihren Platz einnehmen. Eine Pause und Bewirtung, so sieht es das Hygienekonzept vor, gibt es nicht. Und nach der Vorstellung (maximal 90 Minuten) werden die Besucher auf der anderen Seite das Haus verlassen. Seit Juli gibt es eine weitere Lockerung, die besagt, dass auch in Theatern der Mund-Nasen-Schutz am Platz abgelegt werden darf. Die Zuschauer werden auf das Haus so verteilt, dass immer der vorgeschriebene Abstand von 1,5 Metern eingehalten wird. Es gibt Einzelplätze, Plätze nebeneinander für Paare aber auch vier Plätze nebeneinander für Familien. Wir versuchen, so flexibel wie möglich zu sein.

*Was macht Ihnen trotz alledem Mut?*

**Christian Federolf-Kreppel:** Das ist die Unsterblichkeit des Theaters. Es geht nicht so sehr um die Menschen, die sind austauschbar. Letztendlich geht es um die Bühne. Und das, was das Theater, was Konzerte Menschen geben können: diese Erlebnisse, Erfahrungen, Reflexionen, Inspirationen.

Ich vertraue unserem Publikum! Schon heute bin ich sehr dankbar für das große Verständnis, das Interesse, die Offenheit



Foto © Theater

und auch Aufgeschlossenheit. Wir werden alles in unserer Kraft Stehende tun, für unser Publikum wieder da sein zu können.

*Das Gespräch führte Stefan Pfister am 23. Juli 2020*

Weitere Informationen zur neuen Spielzeit und zum Theater Schweinfurt unter:  
[www.theater-schweinfurt.de](http://www.theater-schweinfurt.de)

## städtische einrichtungen: Was hat geöffnet, was noch nicht?

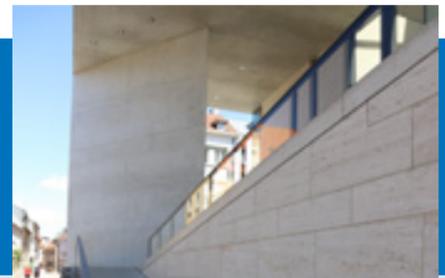


Foto © Stefan Pfister

Stand: 31. Juli 2020

### Bereits wieder geöffnet:

- Rathaus
- Museum Georg Schäfer
- Kunsthalle Schweinfurt
- Naturkundliches Museum mit historischer Vogelsammlung (ab 1.8)

- Stadtbücherei im Ebracher Hof (mit Zweigstelle Familienbücherei Oberndorf und Zweigstelle Bücherei im Bildungszentrum/Alexander-von-Humboldt-Gymnasium)
- Stadtarchiv und Wissenschaftliche Stadtbibliothek
- Volkshochschule

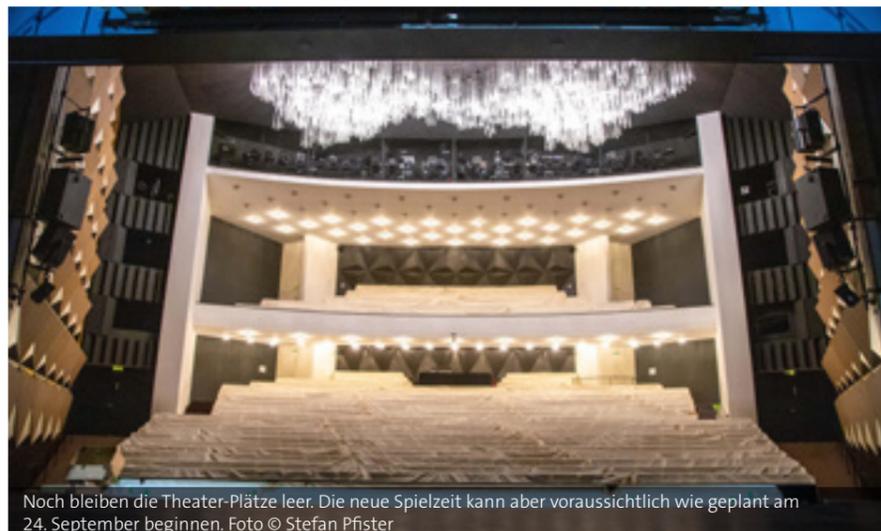
- Musikschule
- Wildpark an den Eichen
- Silvana Freibad (letzter Öffnungstag 7.9.)
- Stadtwerke Kundencenter
- SWG Servicecenter
- Leopoldina-Krankenhaus (Regelbetrieb seit 2.6.)
- Tourist-Information Schweinfurt 360°

### Noch geschlossen:

- Theater (öffnet voraussichtlich zur neuen Spielzeit am 24.9.2020)

- Museum Otto Schäfer (öffnet voraussichtlich im September)

- Museum Gunnar-Wester-Haus
- Silvana Hallenbad mit Sauna (geplante Wiedereröffnung am 8.9.)



Noch bleiben die Theater-Plätze leer. Die neue Spielzeit kann aber voraussichtlich wie geplant am 24. September beginnen. Foto © Stefan Pfister

# wirrungen ausgerechnet zum jubiläum

20 Jahre Museum Georg Schäfer: Schönes Festprogramm im September.



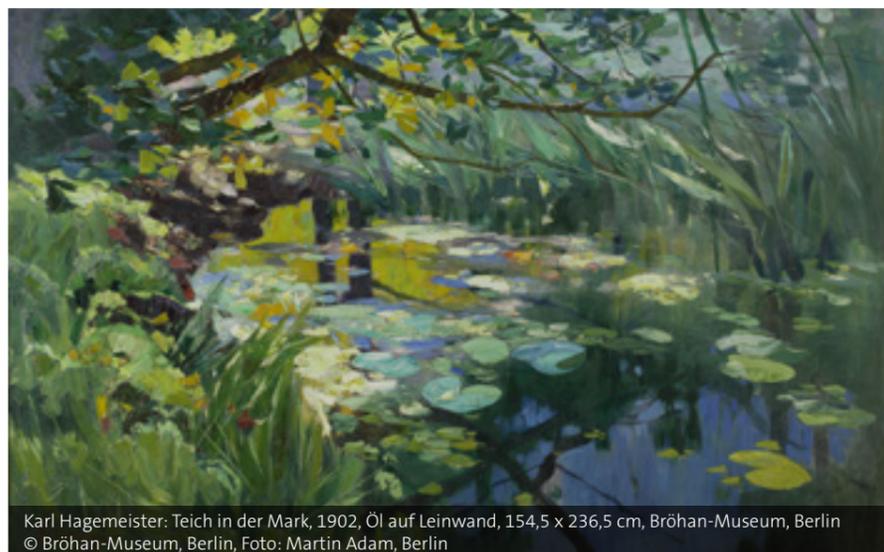
Besondere Vorkehrungen zum Schutz der Besucher gelten derzeit im Museum Georg Schäfer. Foto © Stefan Pfister

Ausgerechnet im 20. Jahr seines Bestehens musste das Museum Georg Schäfer zwei Monate schließen. Nach den ersten Corona-Lockerungen ist das Haus seit 12. Mai wieder geöffnet, allerdings kann derzeit nur die Ständige Sammlung besucht werden. Änderungen am Programm und ungewöhnte Bedingungen sorgen für logistische Herausforderungen, sodass sich Museumsleiter Prof. Dr. Wolf Eiermann wie der „Stationsvorsteher eines Verschiebebahnhofs“ fühlt.

Nachdem die Ausstellung „Talent kennt kein Geschlecht“ im März unterbrochen wurde, aber später immerhin bis in den Juli

verlängert werden konnte, mussten zwei Sonderschauen ins nächste Jahr verschoben werden: Die für Sommer vorgesehene Ausstellung „Esthetic Places“ (jetzt ab 14.3.2021) und „Rendezvous der Bilder – Meisterwerke aus der Neuen Pinakothek im Museum Georg Schäfer“, die man eigentlich zum diesjährigen 20. Jubiläum des Museums präsentieren wollte. Sie wird nun ab 26.6.2021 zu sehen sein.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten werden momentan angepasst. Das Museumsteam arbeitet an einem „schönen Festtagsprogramm“ und 23. September, informiert Dr. Karin Rhein. Neben freiem



Karl Hagemeister: Teich in der Mark, 1902, Öl auf Leinwand, 154,5 x 236,5 cm, Bröhan-Museum, Berlin © Bröhan-Museum, Berlin, Foto: Martin Adam, Berlin

Eintritt soll es eine Präsentation zur Archi... **aufgrund steigender Corona-Zahlen!** „Wie entsteht eine Ausstellung“ und eine Podiumsdiskussion.

Im Herbst kann wie geplant die Sonderschau mit Werken des Landschaftsmalers Karl Hagemeister (1848-1933) stattfinden. Vom 18. Oktober bis 21. Februar werden etwa 70 großformatige Gemälde, Pastellen und Zeichnungen vorgestellt. Nach über 100 Jahren ist Hagemeister erstmals wieder auf einer großen Ausstellung im süddeutschen Raum zu sehen.

Was gilt es bei einem Besuch zu beachten? An Führungen dürfen bis 20 Personen teilnehmen (nur nach Anmeldung!). Mit einem Headset-System ist Abstand möglich, dennoch können alle Teilnehmer die Führung verstehen. Das Kinderprogramm findet in Kleingruppen und nach Anmeldung statt. Im Museum besteht Maskenpflicht und es gelten die Abstandsregeln. Ein fester Rundgang wurde eingerichtet. Seit der Corona-Zeit bietet das MGS verstärkt Online-Alternativen: So wurden Videos gedreht und digitale Rundgänge auf facebook gezeigt.

[www.museumgeorgschaefer.de](http://www.museumgeorgschaefer.de)

# beuys und der bananensprayer

Kunsthalle Schweinfurt zeigt Street-Art und einen Kunst-Koffer.

Die Kunsthalle Schweinfurt hat den Lock-down und Neustart gut überstanden. Das Publikum habe „gewissermaßen danach gedurstet“, Kunst und Kultur vor Ort zu erleben, berichtet Leiterin Andrea Brandl. Schon ein kleines Lebenszeichen auf die Wiederöffnung hatte für unerwartet gute Resonanz gesorgt, daran erinnert sich der wissenschaftliche Mitarbeiter Jan Soldin besonders. „Eine simple Karte mit der hoffnungsvollen Aufschrift „Kunst kehrt zurück“, die wir an unseren Adressverteiler versendet haben, hat gut gelaunte Anrufe und E-Mails nach sich gezogen. Die Menschen haben ihre Kultur vermisst.“

Besonders betroffen von der Corona-Auszeit war die Sonderausstellung „Ludger Hinse. Licht T raum“. Immerhin konnte sie nach dem Wiederbeginn bis zu ihrem regulären Ende im Juli gezeigt werden. Glücklicherweise gab es keine weiteren Änderungen oder Verschiebungen. Die Besucherzahlen haben sich schnell wieder normalisiert. Im Haus gilt eine Maskenpflicht. Ein Rundgang

soll helfen, den Mindestabstand einzuhalten. Aufgrund der teils engeren Gänge werden Führungen derzeit noch auf 10 Teilnehmer begrenzt.

Seit 17. Mai ist in der Galerie im Quadrat die Ausstellung „ich kenne kein Weekend“ zu sehen, die bis auf Weiteres verlängert wurde. Präsentiert wird ein Koffer mit Objekten von Joseph Beuys, der 18 graphische Arbeiten von sechs weiteren Künstlern aus dem Umfeld René Blocks beinhaltet. Ab 31. Juli zeigt die Kunsthalle in einer Sonderschau Werkgruppen des „Bananensprayers“ Thomas Baumgärtel. „Die Spraybanane ist für mich Ausdruck meines Freiheitskampfes“, erklärt der Künstler. Mit „German Urban Pop Art“ holt er die Street-Art ins Museum. Veranstaltungen begleiten die Schau, darunter ein Konzert mit dem „Kaiser Quartett“ (3.9., 19 Uhr) und ein Tischgespräch mit Thomas Baumgärtel (17.9., 19 Uhr).

Eine bemalte chinesische Vase aus der Mitte des 17. Jahrhunderts ergänzt im Rahmen des



Thomas Baumgärtel, Covid 19. Foto: Atelier Baumgärtel © VG Bild-Kunst, Bonn 20209

Projektes „Kunst geht fremd ... und bekennt Farbe“ die ständige Sammlung als Intervention vom 22. Juli bis 8. November. Bei einem Vortrag mit Rundgang am 8. Oktober um 19 Uhr mit Josefine Glöckner, der Leiterin der Museen Schloss Aschach, und Jan Soldin in der Kunsthalle kann man mehr zu der Vase erfahren.

[www.kunsthalle-schweinfurt.de](http://www.kunsthalle-schweinfurt.de)



**BODENSTÄNDIGER.  
NÄHER.  
FREUNDLICHER.  
NACHHALTIGER.  
REGIONAL.**

Wir sind Ihr regionaler Partner wenn es um Planung und um die umweltfreundliche Produktion Ihrer Druckprodukte geht.

Sprechen Sie mit uns - wir haben immer die passende Lösung!

**SO MACHEN WIR DRUCK!**



**Daniela Dünkel**  
KUNDENBERATUNG  
d.duenkel@rudolphdruck.de  
Tel.: 09721 29126 -79

# UNSERE AUSSTELLUNGEN

## 2020 - 2022

### KARL HAGEMEISTER

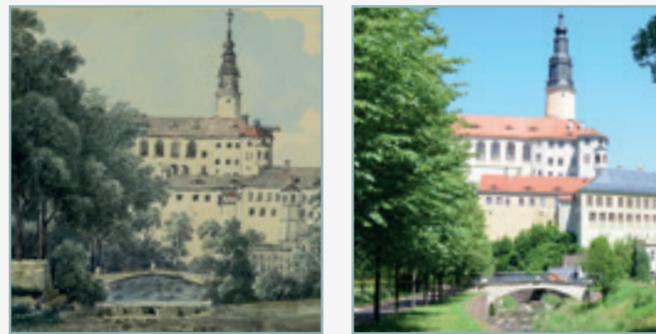
„... das Licht, das ewig wechselt“  
Landschaftsmalerei des deutschen Impressionismus  
18.10.2020 bis 21.02.2021



(links) Karl Hagemeister: Seerosen, um 1900/10, Pastell auf Leinwand, 70 x 100 cm, Museum Georg Schäfer, Schweinfurt © Museum Georg Schäfer, Schweinfurt  
(rechts) Karl Hagemeister: Seedorn an der Steilküste bei Lohme/Rügen, 1915, Öl auf Leinwand, 138 x 92 cm, Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte © Potsdam Museum

### ESTHETIC PLACES

Idyllen in Franken, Thüringen und Sachsen  
von Traugott Faber, Johann Adam Klein und  
Karl August Lebschée  
14.03.2021 bis 06.06.2021



Traugott Faber: Schloss Weesenstein, 1844, Bleistift und Aquarell auf Papier, 12,4 x 19,6 cm, Museum Georg Schäfer, © Museum Georg Schäfer, Schweinfurt  
Museum Schloss Weesenstein heute, 2019, Fotografie © Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

### RENDEZVOUS DER BILDER

Meisterwerke aus der Neuen Pinakothek im  
Museum Georg Schäfer  
26.06.2021 Eröffnung



Wilhelm Leibl: Mädchen mit weißem Kopftuch, um 1876/77, Öl auf Eichenholz, Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek München, © Bayerische Staatsgemäldesammlungen

### NEUE WAHRHEIT? KLEINE WUNDER!

Die frühen Jahre der Fotografie  
03.10.2021 bis 09.01.2022



Auguste Bruno Braquehais: Odaliske, ca. 1854, kolorierte Stereodaguerreotypie, Private Sammlung, © Collection H.G.

# leopoldina wieder im normalbetrieb

## Krankenhaus erhält vom Freistaat CT-Gerät für COVID-19-Patienten.

Mit einem hochmodernen Computertomografen unterstützt der Freistaat das Leopoldina-Krankenhaus während der Corona-Pandemie. Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml übergab das CT-Gerät, das für die Erkennung und Behandlung von COVID-19-Patienten zum Einsatz kommt. Bereits im Juni ist das Krankenhaus aus dem Notfallmodus, der seit dem Ausruhen des Katastrophenfalls in Bayern galt, in den Normalbetrieb zurückkehrt.

Der Freistaat hat insgesamt 34 Computertomografen für bayerische Kliniken beschafft. Eines davon hat nun das Leopoldina-Krankenhaus als COVID-19-Schwerpunkt-Krankenhaus in der Region Main-Rhön erhalten. Das CT wird ausschließlich für Corona-Patienten genutzt und leistet den Ärzten wertvolle Hilfe: „Mit den hochauflösenden Aufnahmen der Lunge kann die Viruserkrankung wesentlich schneller festgestellt werden und ermöglicht eine sichere Diagnose“, erklärte Melanie Huml bei ihrem Besuch in Schweinfurt.

Das nunmehr dritte CT hat dem Leopoldina-Krankenhaus die Rückkehr zum regulären Betrieb am 2. Juni erleichtert. „Die

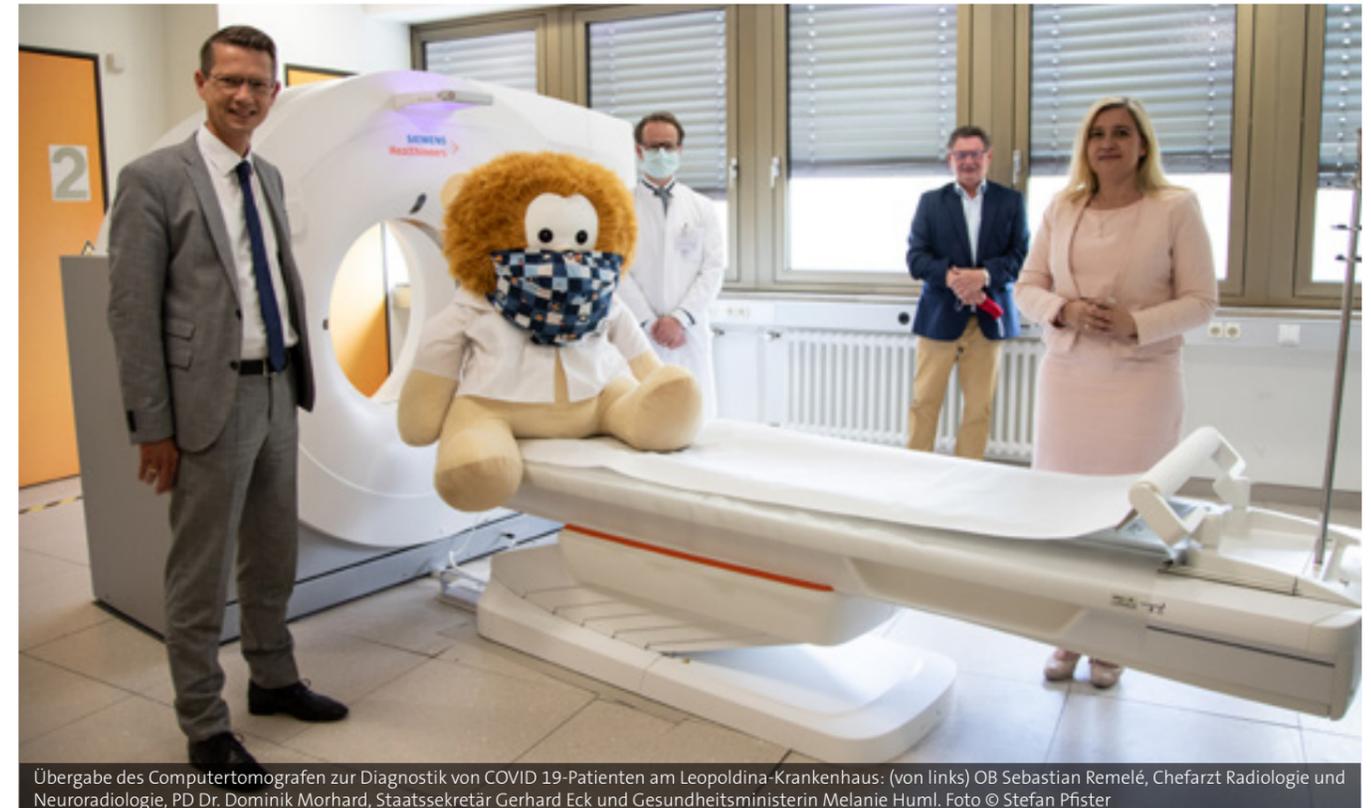
individuelle Trennung von „normalen“ Patienten und Isolationspatienten wird dadurch sehr viel einfacher“, sagte der zuständige Chefarzt der Radiologie und Neuroradiologie, PD Dr. Dominik Morhard. Durch das zusätzliche Gerät, das in einem eigens dafür eingerichteten Raum am Ende der Abteilung fest installiert wurde, können COVID-19-Patienten nun separat von anderen Notfallpatienten diagnostiziert werden.

Der zurzeit für das Gesundheitsministerium tätige Staatssekretär Gerhard Eck freute sich über die Unterstützung, warnte aber zugleich: „Auch wenn sich das Infektionsgeschehen derzeit günstig entwickelt, dürfen wir nicht vergessen: Das Virus ist noch immer da und weiterhin erkranken Menschen daran – zum Teil sehr schwer.“ Im Namen des Krankenhauses bedankten sich Geschäftsführer Jürgen Winter und Oberbürgermeister Sebastian Remelé als zuständiger Aufsichtsratsvorsitzender beim Freistaat.



Foto © Stefan Pfister

Auch im Normalbetrieb seien die Freihaltekapazitäten für COVID-19-Patienten im allgemeinstationären und intensivmedizinischen Bereich gewährleistet, betonte PD Dr. Hans-Ulrich Völker. Nach Auskunft des Hygienebeauftragten, Prof. Dr. med. Hauke Rensing wurden zusätzliche Maßnahmen zum Schutz der Patienten und des Personals getroffen. So gibt es unter anderem Screening Checklisten, außerdem werden alle Patienten vor der Aufnahme auf Corona getestet.



Übergabe des Computertomografen zur Diagnostik von COVID 19-Patienten am Leopoldina-Krankenhaus: (von links) OB Sebastian Remelé, Chefarzt Radiologie und Neuroradiologie, PD Dr. Dominik Morhard, Staatssekretär Gerhard Eck und Gesundheitsministerin Melanie Huml. Foto © Stefan Pfister

### Öffnungszeiten:

Mi - So 10 - 17 Uhr  
Di 10 - 20 Uhr

Das Museumscafé Pictura freut sich auf Ihren Besuch.

[museumgeorgschaefer.de](http://museumgeorgschaefer.de)



**schweinfurter**

# bürger mit vielen kreativen ideen

Zur Gestaltung und Durchführung der Landesgartenschau 2026.



Rund 40 Interessierte beteiligten sich im Juli an der Bürgerwerkstatt zur Bayerischen Landesgartenschau 2026 in Schweinfurt. Foto © Stefan Pfister

Wie soll das Gartenschaugelände einmal aussehen, was darf nicht fehlen? Eine Vielzahl von Anregungen hat die Bürgerwerkstatt zur Bayerischen Landesgartenschau 2026 in der Stadt Schweinfurt hervorgebracht, an der sich rund 40 Bürgerinnen und Bürger beteiligten. „So viele Ideen, so viel Kreativität“, freuten sich Oberbürgermeister Sebastian Remelé sowie Baureferent Ralf Brettin.

Brettin versicherte, dass sich die Anregungen in den Aufgabenstellungen des Wettbewerbs wiederfinden werden. „Wir möchten nicht den erstbesten Entwurf, sondern den Besten!“ In der früheren Panzerhalle 237, die zur LGS als Blumenhalle genutzt wird, erarbeiteten die Teilnehmer ihre Ideen. Am Ende waren dutzende Zettel mit Anregungen beschriftet.

## Das sind einige der Vorschläge:

Bei den **Daueranlagen im Bürgerpark** wurden gleich mehrfach verschiedene Lehrgärten und ein Baumlehrpfad genannt. Die Bürger wünschen sich zudem Projekte rund um die Mobilität: darunter Fitnessparcours, Bereiche für Seniorensport, Sportstätten, Kinderspielplätze, seniorengerechte Wege sowie Wasser- und Matschspielplätze. Dauerhafte Gärten, etwa in Form eines Bürgergartens, sowie „Urban Gardening“, also kleine gärtnerische Nutzflächen, sind weitere Vorschläge. Obstwiesen, Aussichtsturm,

interkulturelle sowie Schul-/Kitaprojekte wurden angeregt, ebenso Patenbäume der Partnerstädte und eine auch nach der LGS genutzte Naturbühne.

Für die eigentliche **Durchführung der Landesgartenschau** halten mehrere Bürgerinnen und Bürger eine gute Anbindung des ÖPNV (Shuttlebusse) für notwendig, zusätzlich günstige Jahreskarten, eine tägliche Gastronomie und die Einbindung von „Schweinfurt spezifischen“ Themen (Verbindung Stadt – Industrie) ins LGS-Konzept. Regionale Gemüsebauern sollten vertreten sein und alte Anbaumethoden präsentiert werden. Insektenhotels und Bienenwiesen waren zusätzliche Anregungen. Manche wünschen sich Ruhebereiche, andere Kindernutzung oder Programme in Form einer „Sendung mit der Maus“.

Der dritte Bereich in der Bürgerwerkstatt umfasste die **Trittstein-Projekte**. Sie sollen die beiden Ausstellungsflächen (Ledward-Kaserne und Kesslerfeld) bis zur Innenstadt und zum Main mit „Grünen Bändern“ verbinden. Diesbezüglich wurden eine Aufwertung des Spitalseeplatzes und der Innenhöfe im Musikerviertel genannt, zudem die Begrünung des Zeughausplatzes sowie die Einbindung von Schuttberg, Bahnhof, Mainwiesen und Schulen. Einige Teilnehmer sprachen sich für die Anbindung des interkulturellen Gartens und für den kürzlich angelegten „Urban Garden“ im Olympia-Morata-Gymnasium aus. Weitere Ideen: ein „Naschgarten“, Projekte zur „Essbaren Stadt“ und ein Park der Partnerstädte. Auf besonderes Interesse stieß der Vorschlag zu „Pocket Parks“: Dabei handelt es sich um Grünflächen im Miniaturformat

in dichtbebauten Bereichen, die gärtnerisch gestaltet werden können.

Zuvor konnten sich die Teilnehmer bei einem Rundgang ein Bild von der Größe des späteren Bürgerparks und der Situation vor Ort machen. Derzeit ist der Abriss der Gebäude im Gange. Zu zwei Dritteln angelegt ist hingegen die Carusallee, die im Frühjahr ihrer Bestimmung übergeben wird. Sie verläuft südlich vom LGS-Gelände und dient als Ost-West-Achse mit Fuß- und Radwegen vom Theodor-Fischer-Platz bis zur Heeresstraße. Runde Formen prägen das Erscheinungsbild der Wege, Hügel, Sport- und Aufenthaltsbereiche und bilden damit bewusst einen Kontrast zur ehemals militärischen

Nutzung. Bei der Auswahl der Baum- und Pflanzenarten wurde auf Verträglichkeit gegenüber Trockenheit und Hitze geachtet.

Ohnehin spielt die Nachhaltigkeit beim Bürgerpark eine wichtige Rolle: „Wir möchten hier eine grüne Lunge für das 21. Jahrhundert entwickeln“, erklärte der OB. Sein Ausblick: „Wir planen nicht für sechs Monate Landesgartenschau, sondern für 60 Jahre.“

Internetseite zur Landesgartenschau 2026:

<https://schweinfurt2026.de/>



Nur nicht gleichförmig: Runde Formen sind charakteristisch für die neue Carusallee. Foto © Stefan Pfister

## fahrplan bis zur landesgartenschau

### September 2020:

Stadtrat entscheidet über Aufgabenstellung zum Architektenwettbewerb

### November 2020 – Januar 2021:

Ausarbeitungszeit für die Entwürfe der beteiligten Landschaftsarchitekten und Stadtplaner

### März 2021:

Prämierung des Siegerentwurfs durch eine Fachjury

### Sommer 2023:

Abschluss der Abbrucharbeiten auf dem Konversionsareal Ledward und Beginn der Umsetzung des Gestaltungskonzepts zur Landesgartenschau

### Herbst 2025:

LGS-Gelände weitestgehend fertig gestaltet

### Frühjahr 2026:

Eröffnung der Bayerischen Landesgartenschau in Schweinfurt

Die Stadt Schweinfurt hatte am 18. Jul zu einer Bürgerwerkstatt auf das Gelände der früheren Ledward-Kaserne eingeladen, wo in sechs Jahren die Landesgartenschau (LGS) durchgeführt wird. „Heute sind Sie gefragt: Wie stellen Sie sich einen solchen Bürgerpark vor?“, erläuterte der Baureferent im Vorfeld. Der Zeitpunkt war bewusst so gewählt, noch bevor der nächste planerische Schritt ansteht. Momentan bereitet die Stadtverwaltung die Auslobung des landschaftsplanerischen und städtebaulichen Realisierungs- und Ideenwettbewerbs vor.



Bereits zwei Drittel der Carusallee sind angelegt. Fertiggestellt wird die neue Ost-West-Verbindung unterhalb des Ausstellungsgeländes im Frühjahr 2021. Foto © Stefan Pfister



HBB

Unsere DOMICIL -  
Seniorenpflegeheime  
sind „Mitten im Leben“

[www.HBB.de](http://www.HBB.de)

KOMMT GUT AN.



# Warum in die Ferne ... Entdecken Sie Ihre Heimat neu!

z. B. mit dem  
Bayern-Hopper  
nur 14,20 €  
50 km Hin- und  
50 km Rückfahrt

Erfurter Bahn GmbH · Telefon 0361 74207255 · info@unterfrankenshuttle.de  
www.unterfrankenshuttle.de

Wir fahren für das  
**Bahnland  
Bayern**  
Zeit für Dich

WIR FAHREN FÜR  
Freistaat  
Thüringen

## gleich drei große Bauvorhaben

Rund um die Mainberger Straße entstehen in den nächsten Jahren ein Seniorenpflegeheim, Parkhaus und eine Tagesklinik.



Direkt unterhalb des Gesundheitsparks lässt der Investor HBB ein neues Domicil-Seniorenpflegeheim errichten. Der alte Baumbestand auf dem Grundstück bleibt vollständig erhalten. Foto © HBB

Das Umfeld an der Mainberger Straße/Hennebergstraße wird sich in den nächsten Jahren verändern, denn es stehen gleich drei große Bauvorhaben an. Bereits begonnen haben die Arbeiten unterhalb des Gesundheitsparks. Hier wird ein zweites Domicil-Seniorenpflegeheim im Stadtgebiet entstehen. Angelaufen sind auch die archäologischen Untersuchungen auf dem Gelände des neuen Parkhauses an der Mainberger Straße. Dabei wurden bemerkenswerte Funde entdeckt. Gegenüber davon wird später der Bezirk Unterfranken ein neues Haus für seine bestehende Tagesklinik bauen lassen.

„Ich freue mich sehr, dass in unmittelbarer Nachbarschaft zum Leopoldina-Krankenhaus ein neues Seniorenpflegeheim entstehen wird. Besonders erfreulich ist, dass der Investor HBB das Schweinfurter Bauunternehmen Glöckle für die Umsetzung dieses Projekts gewinnen konnte“, sagt Oberbürgermeister Sebastian Remelé. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für das erste Quartal 2022 geplant. Das Seniorenpflegeheim wurde von dem Architekturbüro Melzer aus Berlin modern und wohnlich geplant und wird über vier Geschosse verfügen. Der Zugang zum L-förmigen Gebäude erfolgt von der Hennebergstraße. Das Haus wird für 149 Bewohner geschaffen und fast nur über Einzelzimmer verfügen. Der alte Baumbestand im westlichen Teil des Grundstücks bleibt vollständig erhalten. Die HBB investiert rund 26 Millionen Euro in das Projekt, es werden etwa 80 neue Arbeitsplätze entstehen.

Unterhalb des Domicil-Heims, an der Mainberger Straße 16, werden zu Beginn des nächsten Jahres die Arbeiten für das neue Parkhaus mit 354 Pkw-Stellplätzen beginnen. Zunächst werden acht Parkplätze mit Elektroladefunktion installiert (bis zu 36 möglich). Zudem sollen für vermietete E-Parkplätze sogenannte Wallboxen angeboten werden. Der Strom wird durch eine Photovoltaikanlage gewonnen. Begrünt werden die Fassade (zu 40 Prozent) und das Dach (komplett). Als voraussichtlicher Fertigstellungstermin ist September 2021 avisiert.

### Reste der ersten Schweinfurter Siedler vor 7.000 Jahren gefunden

Zuvor wurden auf dem Grundstück, das die Stadt gekauft hatte, die Gebäude eines

Autohauses abgerissen und die Altlasten einer ehemaligen Tankstelle entsorgt. Seit April laufen die archäologischen Untersuchungen, bei denen die bislang ältesten Siedlungsfunde im Stadtgebiet ans Tageslicht kamen. Freigelegt wurden Spuren einer Besiedlung aus zwei weit auseinander liegenden Epochen. Aus dem frühen und hohen Mittelalter (etwa 800 bis 1250 n. Chr.) stammen vor allem Grubenhäuser und Keller. Über das Grundstück verteilt fanden sich außerdem Siedlungsreste der Linearbandkeramik. Diese Kultur hat ihren Namen von einer charakteristischen Verzierung ihrer Keramikgefäße. Es handelt sich um die ersten sesshaften Bauern und Viehzüchter im mitteleuropäischen Raum ab etwa 5.000 v. Chr. Aus dieser Epoche wurden Vorrats- und Abfallgruben unterschiedlicher Form und Größe gefunden.

Das dritte Vorhaben betrifft einen Neubau des Bezirks Unterfranken. Das Gebäude wird allerdings erst nach Fertigstellung des Parkhauses auf einem Grundstück auf der gegenüber Straßenseite errichtet. Darin will der Bezirk später seine aktuell in Schweinfurt betriebene Tagesklinik in der Dittelbrunner Straße und die Institutsambulanz (PIA) am Jägersbrunnen zusammenführen, wo Erwachsene und ältere Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen behandelt werden. Die voraussichtlichen Baukosten liegen nach Auskunft des Bauherrn bei etwa zehn Millionen Euro.



Auf dem Grundstück des neuen Parkhauses an der Mainberger Straße wurden bei Ausgrabungen Reste der ersten Schweinfurter Siedler gefunden. Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Baureferent Ralf Brettin informierten sich im Juli über die außergewöhnlichen Funde des zuständigen Büros Heyse. Fotos © Stefan Pfister

schweinfurter

# eine sternstunde für schweinfurt



Vor 125 Jahren wurde Fichtel & Sachs gegründet – 2011 in den ZF-Konzern integriert – Marke Sachs lebt weiter. 



Gründer Ernst Sachs  
Foto © Sachs-Archiv der ZF

S - A - C - H - S : Diese fünf Buchstaben stehen für Qualität und sind weltbekannt. Auch wenn der Firmenname seit 2011 nach der finalen Verschmelzung mit ZF nicht mehr existiert, lebt das Know-how und die Marke im Konzern aus Friedrichshafen, der in Schweinfurt einen seiner größten Standorte hat, weiter. Derzeit erlebt „Sachs“ sogar eine Renaissance in einer Sparte, die vor langer Zeit verkauft wurde.

Der schweinfurter präsentiert auf diesen Seiten einen Rückblick und Ausblick aus Anlass der Firmengründung von Fichtel & Sachs vor 125 Jahren am 1. August 1895. Eine „Sternstunde für Schweinfurt“ nannte sie der damalige Oberbürgermeister Georg Wichterichmann bei der 75-Jahr-Feier. Mit Prominenz und 700 geladenen Gästen wurde der Festakt im Stadttheater 1970 begangen. Ernst-Wilhelm und Gunter Sachs, die Enkel des Firmengründers, durften unter anderem den Bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel begrüßen.

So groß wird heutzutage nicht mehr gefeiert, seitdem Sachs zu ZF gehört. Die Wertschätzung innerhalb des Konzerns für die Marke und deren Erfolgsprodukte ist dennoch groß. „Wir sind sehr stolz

auf das, was in Schweinfurt entstanden ist“, sagt Unternehmenssprecher Michael Lautenschlager. Eigentlich wollte der Konzern an das Jubiläum genau am Tag der Gründung im Rahmen eines Innovationstages mit dem Motto „125 Jahre Mobilität in Schweinfurt“ erinnern. Nach der Corona bedingten Absage wird die Veranstaltung, zu der alle Mitarbeiter und deren Familien eingeladen sind, am 26. Juni 2021 nachgeholt.

## Von der Werkstatt zum Weltunternehmen

Die Firmengeschichte von Fichtel & Sachs ist auch nach 125 Jahren beeindruckend. Ab 1895 erwuchs aus einer Werkstatt schnell ein prosperierendes Unternehmen von Weltruf, dessen Gründerväter Karl Fichtel (kaufmännische Leitung) und Ernst Sachs (technische Leitung) waren. Die „Schweinfurter Präzisions-Kugellagerwerke Fichtel & Sachs oHG“ (ab 1923 als AG) brachten binnen kürzester Zeit bedeutende Erfindungen hervor, zu der Rücktrittsbremse und Torpedo-Freilaufnabe zählten. Damit machte die Marke Sachs das Fahrrad europaweit zum Massenverkehrsmittel. Bis zum Verkauf der Kugellagersparte 1929 meldete Sachs auch über 100 Patente für Präzisionslager im Automobil- und Maschinenbereich an. Danach konzentrierte sich „F&S“ auf die Produktion von Kfz-Teilen wie Kupplungen und Stoßdämpfer, und auf ein neues Geschäftsfeld – die Kleinmotoren.



Rasanten Wachstum: Luftaufnahme des Werk II in der Ernst-Sachs-Straße von 1928. Foto © Sachs-Archiv der ZF

Die Motorisierung des Fahrrads war die letzte große Lebensaufgabe, der sich Ernst Sachs kurz vor seinem Tod 1932 verschrieben hatte (Fichtel starb bereits 1911). Die „Sachser“, vor allem der 98er, waren legendär. Nach den schweren Werkzerstörungen im Zweiten Weltkrieg ging es in den Wirtschaftswunderzeiten zügig wieder aufwärts: Erstmals wurde eine automatische Vollautomatikkupplung für Pkw (Saxo-

mat, ab 1956), angeboten, danach folgte der erste luftgekühlte Wankelmotor der Welt – eine Eigenentwicklung von Fichtel & Sachs! Für Wachstum sorgten außerdem Zukäufe (u.a. Hercules, Stabilus) sowie Gründungen und Fusionen im Ausland. In Schweinfurt schaffte man mit neuen Werken (Süd 1970 und Obere Weiden 1975) zusätzliche Kapazitäten.



Gunter Sachs (mit Ehefrau Mirja) und sein Bruder Ernst-Wilhelm (rechts) begrüßen den größten Ministerpräsident Goppel (links daneben) zum 75. Firmenjubiläum. Foto © Sachs-Archiv der ZF

Kurz vor dem Tod von Ernst Wilhelm Sachs, der 1977 bei einem Lawinenunglück ums Leben kam, hatte es erste Verkaufserfolge gegeben. Danach traten dessen Töchter das Erbe an und wurden durch ihre Mutter „Lo“ Sachs vertreten. 1987 endete das Kapitel der Familie Sachs: Die Fichtel & Sachs AG und die Sachs AG als Familienholding wurden für rund 700 Millionen Mark an Mannesmann verkauft.

## Die Mannesmann-Zeit und viele Verkäufe

Der neue Eigentümer fokussierte sich aufs Kerngeschäft: 1997 wurde der Motorenbau geschlossen und die Fahrradsparte an SRAM veräußert. Mannesmann-Sachs war zum reinen Autozulieferer geworden. Ab der Jahrtausendwende wechselte Sachs in nur 20 Monaten zunächst von Atecs zu einem Siemens/Bosch-Konsortium und schließlich im November 2001 zur ZF Friedrichshafen AG. Bis zum Jahr 2011 blieb der traditionsreiche Name als ZF Sachs AG erhalten. Dann erfolgte auch die rechtliche Zusammenführung mit ZF.

Doch „Sachs“ ist nicht verschwunden: Es existiert als Marke von Qualitätsprodukten im Automotive-Bereich weiter: darunter Stoßdämpfer, Kupplungen und weitere Produkte, die als Ersatzteile über

das Aftermarket-Geschäftsfeld von ZF an den Handel vertrieben werden. Die Marke wird gut gepflegt und hat vor noch nicht allzu langer Zeit eine „Auffrischung rund um das Corporate Design“ erhalten, betont Michael Lautenschlager.

## Eine Zukunft für Sachs im Zweiradbereich

Die Zukunft bei ZF gehört der Elektromobilität und Plug-in-Hybrid-Technologie. Welche konkreten Auswirkungen der tiefgreifende technische Wandel für den hiesigen Standort haben wird, soll sich demnächst entscheiden (siehe nebenstehendes Interview mit dem ZF-Standortleiter). Der Konzern hat kürzlich verkündet, nicht mehr in die Entwicklung von Teilen für reine

Verbrennungsmotoren zu investieren, sondern nur in neue Antriebsarten. Positiv für Schweinfurt ist, dass die ZF-Division E-Mobility ihre Zentrale hier bezogen hat.

Bei den Fahrrädern hat die Elektromobilität bereits einen Boom ausgelöst. Daran partizipiert das erst 2018 gegründete Tochterunternehmen „ZF Sachs Micro Mobility“, das nun als Joint Venture (u.a. mit Magura, BMZ) weitergeführt wird. Es produziert elektrische Antriebe, die in Fahrrädern und Rollern zum Einsatz kommen. Damit ist der Marke Sachs nach mehr als 20 Jahren Abstinenz die Rückkehr auf den Zweiradmarkt gelungen – und die Erfolgsgeschichte wird um ein neues Kapitel fortgeschrieben.



Mit dieser Erfindung wurde F & S weltberühmt: Die Torpedo-Fahrradnabe vereinte mit Antrieb, Freilauf und Bremse gleich drei Komponenten. Foto © Sachs-Archiv der ZF

## drei fragen an ...

### ZF-Standortleiter Hans-Jürgen Schneider

Wie stark hat die Corona-Krise ZF in Schweinfurt getroffen?

Mit dem weltweiten Shutdown aufgrund der Corona-Pandemie ist unser Geschäft massiv eingebrochen. Wir hatten im April und Mai einen Umsatzrückgang von mehr als 60 Prozent. Im Juni sehen wir eine erste Verbesserung. Inzwischen haben wir wieder eine Auslastung von ca. 70% erreicht, was immer noch 30% Umsatzrückgang bedeutet. Umso wichtiger wird es, eine zweite Welle zu vermeiden oder deren Auswirkung zu mindern, damit wir in eine nachhaltige Erholung kommen.

Ist der hiesige Standort vom angekündigten Stellenabbau von 15.000 Mitarbeitern im Gesamtkonzern betroffen?

Die Corona-Krise hat sich in einer Weise entwickelt, wie sie niemand erwartet hat.

Und sie trifft die Automobilindustrie in einer Zeit, in der sie in einer ihrer größten Transformationen vom Verbrennungsmotorischen hin zu teil- und vollelektrischen Antrieben steckt. Das hat auch Auswirkungen auf den gesamten Konzern und damit auch auf die Beschäftigten.

In Schweinfurt haben wir Ende letzten Jahres ein Paket verabschiedet, das einerseits den Beschäftigten Sicherheit gibt, zum Beispiel über eine Beschäftigungssicherung bis Ende 2025, und andererseits Maßnahmen beinhaltet, um den Standort wettbewerbsfähig weiterzuentwickeln. Diese Vereinbarung gilt weiterhin. Über diese Maßnahmen werden rechnerisch auch Stellen abgebaut. Wie das im Detail aussieht und wieviele Stellen das insgesamt sein werden, darüber verhandeln aktuell die örtlichen Tarifparteien.

Wird Schweinfurt als einer der größten ZF-Standorte weltweit auch künftig eine führende und gewichtige Rolle einnehmen, auch in der Produktion?

Da ist die Antwort sehr einfach: Ja. Produkte, die ZF in Schweinfurt entwickelt und produziert werden, sind bisher sehr gut gelaufen, auch die Nachfrage nach neuen Produkten, zum Beispiel bei Fahrwerk und dem elektrifizierten Antrieb, hat stets zugenommen. Gerade letztgenannter Bereich wird in den kommenden Jahren signifikant wachsen. Vor wenigen Monaten haben wir zum Beispiel eine weitere Halle für E-Mobilitäts-Produkte in Betrieb genommen.



Hans-Jürgen Schneider



## SACHS Ausstellung

Die Firmengeschichte ist in der SACHS Ausstellung zu erleben. Auf 850 Quadratmeter Fläche in einer ehemaligen Produktionshalle von ZF erwartet die Besucher eine spannende Zeitreise durch die Entwicklung der Technik anhand von vielen Exponaten aus den Bereichen Fahrradnaben, Motoren, Fahrwerk- und Antriebskomponenten. Die enge Verbindung der Firma

Sachs zum Motorsport wird anhand von Ausstellungsstücken, die an spektakuläre Rennen erinnern, aufgezeigt. Ebenso werden Zukunftsthemen wie Leichtbauweise und Elektroantrieb, die für den heutigen ZF-Standort Schweinfurt wegweisend ist, präsentiert. Der Besuch der SACHS Ausstellung ist kostenlos und wochentags als geführter Rundgang für Gruppen (15

bis 24 Personen) nur nach Voranmeldung möglich. Zusätzlich ist die Ausstellung an jedem ersten Samstag im Monat von 10 bis 15 Uhr geöffnet (ohne Führungen, ohne Voranmeldung). Anmeldungen per E-Mail an [sachs-ausstellung.scw@zf.com](mailto:sachs-ausstellung.scw@zf.com).

Weitere Informationen im Internet unter [www.zf.com/sachs-ausstellung](http://www.zf.com/sachs-ausstellung).



## Laden Sie in den eigenen vier Wänden

Mit unserem Wallbox-Komplett-Set inkl. Montage für **nur 1.399 €\***

**Unser Rundum-Sorglos-Paket mit dem Wallbox-Komplett-Set zum Top-Preis. Laden Sie ab sofort sicher und bequem zuhause. Einfach bestellen, den Rest machen wir!**

**Im Set enthalten sind:**

- SWdriveBox mit bis zu 11 kW – made in Germany
- Vor-Ort-Begehung
- Montage, Inbetriebnahme, Prüfung
- Verlegung von bis zu 15 Meter Kabel Aufputz
- Bis zu zwei Mauerdurchführungen
- Anschluss an vorhandener geeigneter Verteilung
- Leitungsschutz und FI-Schalter

ADAC-Testsieger 2019 mit Note 1,1.



Mehr Informationen unter:  
[www.stadtwerke-sw.de/SWdriveBox](http://www.stadtwerke-sw.de/SWdriveBox)

**Stadtwerke  
SCHWEINFURT**  
Zukunft braucht Energie

\*inkl. MwSt. für Kunden der Stadtwerke Schweinfurt GmbH mit aktivem Stromvertrag an derselben Objektanschrift. Normalpreis 1.599 € inkl. MwSt.

# ufra 2020 findet statt

Grünes Licht für die Traditionsmesse auf dem Schweinfurter Volksfestplatz im Herbst.

**ufra  
2020**  
Unterfrankenschau Schweinfurt  
vom 26.9. bis 4.10. 2020



Die ufra darf im Herbst auf dem Volksfestplatz durchgeführt werden, es gibt aber einige Änderungen. Foto © Stefan Pfister

Die Unterfrankenschau (ufra) darf in diesem Jahr stattfinden. Lange mussten die Veranstalter von Messen in Bayern bangen, ob ein Hygienekonzept von staatlicher Seite genehmigt wird. Im Juli kam für Organisatorin Katherina Köhler die erlösende Nachricht aus München: Die traditionsreiche Schweinfurter Publikums- und Verkaufsmesse hat die Erlaubnis zur Durchführung vom 26. September bis 4. Oktober auf dem Volksfestplatz erhalten.

„Nicht nur ich bin erleichtert, sondern alle Servicepartner, Aussteller, Messebauer, Techniker, Hoteliers, Gastronomen, Logistiker, Taxifahrer, Dienstleister und Medienpartner. Selbst Privatpersonen haben angerufen und gesagt, wie sehr sie sich freuen und sie die ufra auf jeden Fall besuchen“, sagte die Geschäftsführerin der ausrichtenden Sandner GmbH.

Gleichzeitig kündigte sie an, dass die ufra in Corona-Zeiten anders als gewohnt ablaufen werde. Das Hygienekonzept soll immer an die aktuell geltenden Bestimmungen angepasst werden. Aktuell sieht es so aus: Die Besucher müssen die Maskenpflicht in den Hallen beachten und ihren Besuch vorher online anmelden. Auf der ufra gilt die Einbahnregelung, und zwar „immer im Rechtslauf“, verrät Köhler in einer ersten Stellungnahme.

Weil nach den derzeitigen Vorgaben maximal 3.300 Besucher gleichzeitig auf das

Gelände dürfen, wird es zwei Zeitfenster für den Zutritt zur Messe geben: von 10 bis 14 Uhr und nach einer Pause, in der alle Besucher das Ausstellungsgelände verlassen müssen, von 14.30 bis 18.30 Uhr. Für die Besuchsanmeldung richtet das ufra-Team gerade ein Online-Ticketing-Verfahren ein, in dem man vorab seinen Zeitraum wählen muss. Ein kleines Kartenkontingent wird für jene Besucher, die keinen Zugang zum Internet haben, an den Kassen verfügbar sein.

Auch für Aussteller gilt das Hygienekonzept, die Maskenpflicht und das Abstandsgebot in den Hallen. Es werden Spuckeschutzwände an den Ständen aufgestellt und die Aussteller müssen bei längeren Beratungsgesprächen am Stand/Tisch – analog zum Restaurantbesuch – die Kontaktdaten des Gesprächspartners notieren. Ob es wieder 22 Hallen gibt und wie viele Aussteller beteiligt sind (vor zwei Jahren waren es rund 350), kann die ufra-Chefin derzeit nicht sagen. Sie rechnet mit Anmeldungen bis kurz vor Messebeginn. Einen Anmeldeschluss gibt es diesmal nicht. Seit der Messe-Erlaubnis bekommt sie jedenfalls sehr viele Anfragen.

Unklar ist noch, welche Sonder-schauen präsentiert werden. Auf alle Fälle vertreten sein werden die Stadt Schweinfurt

mit Tochtergesellschaften und ihrer französischen Partnerstadt Châteaudun sowie die Tourist-Information in Halle 1 und die Polizei und Bundeswehr in Halle 3. Außerdem gebe es, informiert Köhler weiter, viele Neuheiten zum Hausbau und Renovieren, dazu praktische Haushaltshelfer, faszinierende Technik und exklusive Messeneuheiten.

Das Programm für die Bühnen wird zurzeit ausgearbeitet. Die große Medienbühne in Halle 1 wird in diesem Jahr wieder von der Hochschule für angewandte Wissenschaften FHWS betreut. Katherina Köhler ist sich trotz allem sicher: „Die ufra wird in jedem Fall wieder ein großes Schaufenster der Region Unterfranken.“

Weitere Informationen im Internet:  
[www.ufra-online.de](http://www.ufra-online.de)



Trotz Corona will die ufra ihren Besuchern auch in diesem Jahr ein unbeschwertes Messeerlebnis bieten. Foto © Stefan Pfister

vor 50 Jahren:

## Abschied von einem bescheidenen Fußballstar



Er war Fußball-Nationalspieler, Teilnehmer an der Weltmeisterschaft 1938, und im gleichen Jahr sogar Mitglied der europäischen Kontinentalauswahl. Die sportlichen Erfolge von Albin Kitzinger vom FC 05 sind herausragend – und doch stand er immer etwas im Schatten seines noch berühmteren Vereinskollegen Andreas „Ander“ Kupfer.

Als Kitzinger am 5. August 1970 nach langer Krankheit im Alter von nur 58 Jahren starb und zwei Tage später auf dem Hauptfriedhof zu Grabe getragen wurde, waren unter den tausend Trauergästen auch frühere Auswahlspieler: darunter mit Fritz Walter und Altbundestrainer Sepp Herberger zwei Helden des „Wunders von Bern“, der legendären Weltmeisterschaft-Mannschaft von 1954.

Albin Kitzinger zählte zu den Großen des Fußballs in den 1930er und 1940er Jahren. Heute würde man ihn einen Fußballstar nennen. 44 A-Länderspiele absolvierte er von 1935 bis 1942 als Außenläufer, oft

bildete er zusammen mit Ander Kupfer im DFB-Dress ein Läuferpaar. Auch im Verein waren beide erfolgreich, holten 1939 und 1942 die Meisterschaft in der damals höchsten Spielklasse (Gauliga Bayern). 826 Spiele bestritt er für die Grün-Weißen, seinem einzigen Verein, der ihn später zum Ehrenspielführer ernannte.

Trotz seiner Erfolge blieb er bodenständig. Das DFB-Vorstandsmitglied Gramlich nannte ihn bei der Trauerfeier einen perfekten Sportsmann, „groß in der Leistung, bescheiden im Leben“. Nach seiner aktiven Karriere engagierte er sich weiterhin im Sport, im Vorstand des FC 05 und in der Deutschen Olympischen Gesellschaft.

Auch seinem Arbeitgeber Fichtel & Sachs war Kitzinger fast 40 Jahre treu ergeben. Als Oberingenieur war er für die Abteilung



Gleich drei Schweinfurter Fußballer trugen das DFB-Nationaltrikot in den 1930er und 40er Jahren (von links): Albin Kitzinger (FC 05), Robert Bernard (VfR 07) und Ander Kupfer (FC 05). FOTO: 1. FC Schweinfurt 05 / Repro Stefan Pfister

Energieversorgung verantwortlich. Im Nachruf anlässlich seines Todes lobte die Tageszeitung „seine im aufgeschlossenen Gedankengut wurzelnde vornehme Lebensart und Haltung“ als beispielhaft. Ihm zu Ehren trägt die Straße am Wildpark an den Eichen in Richtung Hockeyclub seinen Namen.

vor 75 Jahren:

## US-Einmarsch und Kriegsende in Schweinfurt



Zerstörte Kirchplatzschule am Martin-Luther-Platz (undatiert, ca. 1943-1945). FOTO: © Hans Uhlenhuth

Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg in Deutschland mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Bereits am 11. April waren die amerikanischen Truppen in die Stadt einmarschiert und der Krieg für Schweinfurt damit zu Ende. Zuvor, ab 7. April, musste die Bevölkerung allerdings noch mehrere schwere Luftangriffe und massiven Artilleriebeschuss überstehen.

Mit zwei taktischen Angriffen wurde der Einmarsch vorbereitet. Jeweils 400 Sprengbomben wurden bei zwei Bombardements am Vortag des Einmarschs auf das Stadtgebiet abgeworfen, heißt es in dem Buch „Schweinfurt und seine Amerikaner“, das anlässlich des Abzugs der US-Army im Jahr 2014 im Rahmen der Ausstellungsreihe „Made in Schweinfurt“ erschienen ist. Vor diesem Tag hatten sich die Schweinfurter Nazi-Größen um NS-Kreisleiter Weidling bereits in Richtung Ebern abgesetzt.

Besonders betroffen war das Viertel um die Kilianskirche und die Innenstadt. 137 Bewohner starben bei den letzten Angriffen, ebenso gab es Opfer bei den noch verbliebenen deutschen Truppen. Als sich diese schließlich aus der Stadt in Richtung Süden zurückzogen, sprengten sie die Max-

und Marienbrücke. In den Morgenstunden, so wird weiter berichtet, marschierten die 42. US Infanteriedivision und die 12. US Panzerdivision in Schweinfurt ein.

Die Kriegsschäden waren verheerend, die Stadt lag in Schutt und Asche. Rund die Hälfte der 13.000 Wohnungen waren total zerstört, bei den Fabriken sowie öffentlichen Bauten und Kirchen zählte man sogar 83 Prozent. Während des Zweiten Weltkriegs hatte Schweinfurt offiziell 1079 zivile Opfer zu beklagen, darunter ein Drittel Zwangsarbeiter, und rund 2500 gefallene und vermisste Soldaten. Zuletzt lebten nur noch rund 23.000 Menschen in der Stadt.

# Ganz neu und ganz in Ihrem Sinne.

## Das neue Servicecenter der SWG.

Telefon:  
**09721 7260**



Mietwohnungen  
Eigentumswohnungen  
Eigenheime  
Wohnungsverwaltung

SWG Stadt- und Wohnbau GmbH  
**SCHWEINFURT**  
leben stadt wohnen

DIE GROSSE  
PUBLIKUMSMESSE  
IN UNTERFRANKEN

# ufra 2020

26.9. – 4.10.

Volkfestplatz  
Schweinfurt

Bauen & Wohnen  
Kinder & Familie  
Energie & Umwelt  
Wellness



[www.ufra-online.de](http://www.ufra-online.de)